

## **Droste-Hülshoff, Annette von: Am Fronleichnamstage (1822)**

- 1 O fasse Mut, er ist dir nah!
- 2 Du hast sein Fleisch, sein heilig Blut
- 3 Genossen ja.
- 4 O meine arme Seele, fasse Mut;
- 5 Er ist ja dein, er ward dein Fleisch und Blut!
  
- 6 Nicht, wie ich sollte reich und warm,
- 7 Kam freilich ich zu seinem Mahl:
- 8 Ich war ein arm
- 9 Zerlumpter Gast, doch zitterte die Qual
- 10 In mir des Sehnsens; Tränen sonder Zahl
  
- 11 Hab' ich vergossen in der Angst,
- 12 Die dennoch Freudeschauer war.
- 13 Sprich, warum bangst
- 14 Du vor der Arznei so süß und klar,
- 15 Die Leben dir und Frieden bietet dar?
  
- 16 Wohl ist es furchtbar, seinen Gott
- 17 Zu einen mit dem sünd'gen Leib;
- 18 Es klingt wie Spott!
- 19 O Herr, ich bin ein schwach und wirres Weib,
- 20 Und stärker als die Seele ist der Leib!
  
- 21 So hab' ich schuldbeladen dir
- 22 In meinen Sünden mich vereint,
- 23 Doch riefst du mir
- 24 So laut wie einem, der um Leben weint:
- 25 So ist es Gnade, was von oben scheint.
  
- 26 Und hast du des Verstandes Fluch
- 27 Zu meiner Prüfung mir gestellt:
- 28 Er ist ein Trug.

29    Doch hast du selber ja, du Herr der Welt,  
30    Hast selber den Verführer mir gesellt.

31    Drum trau' ich, daß du dessen nicht  
32    Vergessen wirst an jenem Tag,  
33    Daß dein Gericht  
34    Mir sprechen wird: »Den Irren seh ich nach;  
35    Das Herz war willig, nur der Kopf war schwach!«

(Textopus: Am Fronleichnamstage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/41550>)